

Happy End

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 41

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HAPPY END

Das Bonner Außenamt erhielt mehrere Schadenersatz-Rechnungen des Hotels Königshof, wo afrikanische und asiatische Besucher der Bundesrepublik logiert hatten. Die Staatsgäste hatten wiederholt in ihren Appartements Fleisch-Spießchen über offenem Feuer gebraten.

In einer Debatte über das in Israel sehr dringende Wohnungsproblem sagte Minister J. Almogi: «Wenn ein junges Paar eine Wohnung haben will, die zu kaufen es sich nicht leisten kann, muß es auswandern und als Neueinwanderer zurückkehren, denn dann hat es das Recht auf eine Einordnungswohnung.»

Matyas Rakosi, vor Jahren Chef der ungarischen kommunistischen Partei, wurde bei der Stalinisten säuberung die Parteizugehörigkeit entzogen. Das erinnert daran, daß Stalin seinerzeit die Wahl zwischen Bela Kun und Rakosi hatte, als er einen Parteiführer für Ungarn ernennen sollte. Ein Kenner der Verhältnisse in Budapest riet: «Rakosi ist ein Opportunist. Aber Bela Kun ist ein Kommunist aus persönlicher Ueberzeugung ...» – Stalin wählte Rakosi und nicht Bela Kun mit der Begründung: «Eine persönliche Ueberzeugung kann sich ändern...»

Die vor kurzem verstorbene deutsche Bundestagsabgeordnete Helene Weber pflegte bei längeren Sitzungen Bundeskanzler Adenauer mit Schokolade zu versorgen, was aber nicht ausschloß, daß sie gelegentlich mit bissigen Bemerkungen gegen den alten Herrn losging. Als Adenauer in einer Sitzung darüber sprach, wie er wegen einer wichtigen Entscheidung fast die ganze Nacht mit seinem Gewissen gerungen hätte, kommentierte Helene Weber: «Herr Bundeskanzler, das kennen wir schon, und wir wissen auch, daß Sie im Kampf mit Ihrem Gewissen jedesmal Sieger geblieben sind.» TR

